

Japan und die Welt danach

(Rundmail vom 16.3.2011)

Werte Klienten,
sehr geehrte Damen und Herren,

das japanische Horrorszenario hält die Welt in Atem. Die Medien vermitteln uns in Echtzeit das Ausmaß dieser schrecklichen und in ihren Konsequenzen noch gar nicht absehbaren Katastrophe. Derzeit können wir nur erschüttert Zeugen dieses menschlichen Leids sein und so gut wie nichts zur Linderung beitragen.

Angesichts des nuklearen Wahnsinns, der sich nun vor unseren Augen in Japan abspielt, sollten wir aber wenigstens lernen, dass ‚nachhaltiges Wirtschaften und nachhaltige Energieerzeugung‘ unser oberstes Gebot sein muss, wenn wir diese Erde nicht unbewohnbar machen wollen. Nur wenn dieser Gedanke fest in unser aller Köpfen verankert wird und wir auch dementsprechend handeln, werden unsere Nachfahren eine noch lebenswerte Welt vorfinden.

Welche wirtschaftlichen Auswirkungen diese Katastrophe auf die restliche Welt und die Finanzmärkte haben wird, lässt sich vorläufig nur vage abschätzen. Es ist jedenfalls zu befürchten, dass diese weltweit stärker spürbar sein werden als gemeinhin angenommen. Japans Wirtschaft trug immerhin knapp 9% zum Welt-BIP bei und durch die dementsprechend starken internationalen Verflechtungen wird selbst ein kurzfristiger Ausfall einiger Industrien Spuren hinterlassen und möglicherweise zu Verwerfungen führen. Durch die aktuelle Paralyse des Landes und den notwendigen Wiederaufbau wird Japans Rohstoff- und Erdölkonsum zunächst einmal sinken, weshalb am Weltmarkt bereits die Preise für Öl und Industriemetalle deutlich zurückgegangen sind. Durch den Wiederaufbau wird aber ein gewaltiger Ressourcenbedarf entstehen und zu starken Preissteigerungen führen.

Es kann davon ausgegangen werden, dass Japan sein gewaltiges Auslandsvermögen für den Wiederaufbau mobilisieren wird müssen. Japans Privatsektor wird somit große Teile seiner internationalen Finanzanlagen verkaufen (davon sind etwa ein Fünftel Aktien und der Rest überwiegend Anleihen), was global durch alle Finanzmarktanlagen starke Kursrückgänge verursachen dürfte und die ohnehin recht labilen Finanzmärkte und insbesondere den US-Dollar belasten wird. Eine Rückführung dieser Gelder ins Inland würde die Nachfrage nach dem Yen erhöhen und dessen Kurs gegenüber dem US-Dollar stärken. Da das exportorientierte Japan aber kein Interesse an einem stärkeren Yen hat, wird das hochverschuldete Japan (rd. 225% seines BIP!) mit ziemlicher Sicherheit massiv die Notenpresse betätigen, einerseits, um das für den Wiederaufbau notwendige Kapital bereit zu stellen und andererseits, um den Wechselkurs des Yen zu stabilisieren.

Insgesamt belaufen sich die Bruttoforderungen Japans auf rd. 737 Bio. Yen, während das Ausland gegenüber Japan Forderungen von 457 Bio. Yen aufgebaut hat. Die Notenbankreserven dürften ausreichen, um vorerst jeden zusätzlichen Importbedarf zu finanzieren, selbst wenn die Exportwirtschaft nun monatelang stillstehen sollte.

Angesichts der enormen Zerstörung und dementsprechend starken Reduktion der Wirtschaftsleistung, dem notwendigen Wiederaufbau vieler Hafenanlagen und infrastruktureller Einrichtungen, was mehrere Monate bis Jahre in Anspruch nehmen wird, wird sich das Land in nächster Zeit sehr wahrscheinlich von seinen Ex-

portüberschüssen verabschieden müssen, zumal angenommen werden muss, dass - aus teils irrationalen Verstrahlungsängsten - die Akzeptanz japanischer Güter auf dem Weltmarkt sinken wird. Dieser Umstand wird den industriellen Wiederaufbau noch lange belasten, doch wird andererseits gerade dieser Wiederaufbau dem Land starke wirtschaftliche Impulse verleihen. Angesichts der vorläufigen Produktionseinstellung mächtiger Industriekonglomerate des Landes dürfte aber die Wirtschaftsleistung Japans in diesem Jahr trotzdem negativ ausfallen. Von dieser Situation werden amerikanische und europäische Maschinen- und Anlagenbauer profitieren.

Für vermögensverwaltende Mischfonds mit einem Kapitalsicherungskonzept bedeutet das: eine drastische Reduktion des Aktienanteils und Erhöhung des Bargeldbestandes, um das Verlustrisiko zu minimieren.

Ich hoffe sehr, dass es in Japan gelingen wird, die atomare Gefahr schnellstmöglich zu bannen, damit die leidgeprüfte Bevölkerung nicht noch Jahrzehnte unter den Folgen zu leiden hat und den Wiederaufbau in Angriff nehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Stephan Weinberger

*Die Ausführungen in diesem Artikel geben die Meinung des Autors Mag. Stephan Weinberger wieder.
Alle Angaben ohne Gewähr.*